

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQA **Buchwesen**

Buchdruck

Europa; Asien

AUFSATZSAMMLUNG

- 26-3** **TYPE** : Buchdruck in Europa und Asien / hrsg. von der Gutenberg Stiftung und der Internationalen Gutenberg-Gesellschaft in Mainz e.V. Bearb. von Cornelia Schneider und Volker Benad-Wagenhoff mit einem Beitrag von Hailian Chen. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2025. - V, 190 S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-447-12415-7 : EUR 38.00
[##0274]

Daß es neben dem Buchdruck in Europa, der auf Gutenbergs Erfindung zurückgeht, auch einen davon unabhängigen Buchdruck in Asien gegeben hat, ist seit langem bekannt. Dennoch muß man konstatieren, daß die Kenntnis der asiatischen Version (asiatischer Plattendruck und koreanischer Letterndruck) in Deutschland bzw. Europa nicht die Allgemeinheit erreicht hat wie die Mainzer Erfindung. Das rechtfertigt die vorliegende Aufsatzsammlung,¹ das zudem die beiden Technikstränge gemeinsam und im Vergleich in den Blick nimmt.

Schon der einleitende Beitrag von Gerhard Lauer (S. 29 - 32) beleuchtet die beiden Verfahren und stellt sie in weitere Zusammenhänge. Er gibt den Hinweis: „Beim Vergleich des Buchdrucks in Asien mit dem Buchdruck in Europa ist der Unterschied zwischen einer funktionsgeschlossenen und einer funktionsoffenen Druckkunst kaum zu übersehen. In Asien war der Buchdruck ganz überwiegend auf die Reproduktion der kanonischen Schriften ausgerichtet [.....] Gutenbergs Erfindung dagegen war kaum etabliert, da wurde von der Bibel bis zu Alltagstexten fast alles gedruckt“ (S. 31 - 32). Dieser Ansatz wird in *Problemstellung und Terminologie* der beiden Verfasser, des Technikhistorikers Volker Benad-Wagenhoff und der Museumsmitarbeiterin Cornelia Schneider noch vertieft (S. 35 - 47, in denen sie die Prioritätsstreitigkeiten, die Untersuchungsräume und die prekäre Quellen- und Literaturlage erläutern. Nützlich nicht nur für eine breitere Öffentlichkeit ist eine umfangreichere Liste zur Terminologie drucktechnischer Begriffe (S. 39 - 46), wobei durch beigefügte Seitenziffern auf die Behandlung im Text hingewiesen wird.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1377395685/04>

Der folgende Teil ist *Ostasien und de[m] Buchdruck* gewidmet und wird durch den umfangreichen Beitrag *Buchwesen und Druckkunst in Ostasien* von Hailian Chen eingeleitet (S. 51-71), der die Buchkultur in China, Korea und Japan behandelt. Neben den regionalen Unterschieden werden die einzelnen Zeitphasen erläutert, bevor dann die materielle Seite mit Schreibmaterialien, Bindung, den Vorläufern des Druckens und dem Letterndruck abgehandelt werden. Dem korrespondiert dann der Beitrag von Cornelia Schneider über *Gutenberg und seine Erfindung* (S. 73 - 108), in dem die Facetten der europäischen Erfindung nacheinander abgehandelt werden. Naturgemäß sind diese Fakten dem Europäer näher bekannt, so daß sich hier nicht so viel Neues ergibt. Die Themenstränge werden dann wieder unterfüttert und zusammengeführt durch den Beitrag von Volker Benad-Wagenhoff *Die asiatischen Drucktechniken und Gutenbergs Erfindung* (S. 109 - 142), den man als Herzstück des Bandes bezeichnen darf. Seine sehr detaillierten Ausführungen sind durch eine Fülle von Abbildungen gut erläutert, so daß die technischen Vorgänge schnell erkennbar werden. Eine seiner Schlußfolgerungen:

„Die asiatischen Drucker hatten also genauso wie die europäischen eine Technik für die Massenanfertigung von Textkopien. Demgegenüber kann die eklatant niedrige Tagesproduktion des koreanischen Letterndrucks kaum als technischer Fortschritt bezeichnet werden. Sie ist jedoch sinnvoll in einer speziellen Kultur der Vervielfältigung, nämlich dem Klonen kultischer Schriften durch fehlerfreies Nachdrucken in sehr kleiner Auflage. Dabei war die Instabilität der Druckform kein Problem, weil die Tätigkeit als Kulthandlung nicht ökonomischem Druck unterlag wie die Massenproduktion von Lesestoff. Aus dieser Sicht sind asiatischer Plattendruck, koreanischer Letterndruck und europäischer Typendruck gleichwertig: Sie genügen in ihrem jeweiligen Kontext den Anforderungen. Wenn man allerdings die Technik der Vervielfältigung in den Blick nimmt, zeigt der koreanische Letterndruck gravierende Mängel. Die Idee beweglicher Metalllettern wurde nicht so weiterentwickelt, dass daraus eine Innovation geworden wäre, die gegenüber den anderen Verfahren hätte bestehen können. Mit Gutenbergs Typographie ist das anders. Seine Typen sind daher keine Kopie der koreanischen Metalllettern, sondern stehen vielmehr für ein markant höheres Technikniveau.“ (S. 141).

Eine Buchdruckerwerkstatt des 15. Jahrhunderts ist nicht erhalten geblieben, wir können sie nur aus Beschreibungen und erhaltenen Materialien zu rekonstruieren versuchen. Es gibt auch einige mehr oder minder aussagekräftige bildliche Darstellungen um 1500. Schließlich bietet uns eine Reihe von frühen Handbüchern der Buchdrucker gute Kenntnisse. Ergiebiger in den Details ist eine Darstellung der Nürnberger Druckwerkstatt des Abraham von Werdt aus dem 17. Jahrhundert, der von den beiden Herausgebern durch eine minutiös erläuterte Abbildung und darauf aufbauenden Text sorgsam aufgeschlüsselt wird (S. 143 - 150). Er macht den Entstehungsprozeß des Buches in der Handpressenzeit vorzüglich einsehbar!

Dieses Thema leitet wiederum ganz logisch über zu dem umfangreicheren Beitrag von Cornelia Schneider *Drucktechnik rekonstruieren* : Beispiele aus dem Gutenberg-Museum Mainz (S. 151 - 177), indem die ehemalige Mitarbeiterin des Gutenberg-Museums sehr interessant die museale Umsetzung

der Kenntnis der Buchherstellung im Laufe des 20. Jahrhunderts aufzeigt und die unterschiedliche Gewichtung der Fakten aber auch überholte Anschauungen als Grundlage entwickelt. Langsam fortschreitend wurde aus einer Präsentation des Erfindungsortes Mainz allmählich ein Weltmuseum der Druckkunst, das die weltweite Ausbreitung von Gutenbergs Erfindung, aber auch die weitere Entwicklung bis heute und andere Stränge des Buchwesens berücksichtigt. Der Wandel in der Präsentation zeigt sich besonders in der Rekonstruktion der sog. Gutenberg-Werkstatt mit ihrer Druckerpresse und den dort stattfindenden Vorführungen, die sich stets großen Publikumsinteresses erfreuen. Leitend war für die damalige Ausstellungskonzeption nicht so sehr historische Genauigkeit, sondern ein Bemühen, den Besucher und Zuschauer emotional anzusprechen und für die Buchdruckerkunst zu interessieren. Wir haben also vor allem ein frühes Beispiel der Museumspädagogik vor uns. Der kritische Unterton ist eine erfrischende Gegenwendung gegen die lange Zeit herrschende Heldenverehrung nicht nur des Erfinders sondern auch seiner wissenschaftlichen Erforscher.

Das vorliegende Buch ist gestalterisch hochkarätig angelegt, hat vorzügliche Papierqualität, reiche und gut ausgewählte Bilder, ein ansprechendes Layout und sowie eine dem Thema angemessene offene Bindung. Es dient mit seinen Erklärungen und Tabellen sowie der reichen Bebilderung einer interessierten Allgemeinheit, wie einer wissenschaftlichen Öffentlichkeit.

Wolfgang Schmitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13807>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13807>